

**Zeitschrift:** Zenit  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern  
**Band:** - (2015)  
**Heft:** 4

**Artikel:** 83 Jahre ist doch kein Alter mehr  
**Autor:** Fischer, Monika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820592>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Als Bergsteiger war Max Eiselin, 83, in vielen Ländern unterwegs. Er kletterte auf höchste Berge, leitete viele Expeditionen und baute seine Sportgeschäfte auf.

VON MONIKA FISCHER

Noch heute fährt Max Eiselin täglich mit dem Auto von Udligenswil zur Arbeit in sein Sportgeschäft nach Luzern. Er hilft im Familienbetrieb überall dort, wo sein Wissen und seine Erfahrung gefragt sind. Nur mit dem Computer will er sich nicht mehr befassen. «83 Jahre sind doch kein Alter mehr. In meiner Jugendzeit galt ein Mensch mit 70 Jahren als sehr alt. Heute hat sich alles um 20 Jahre verschoben», sagt er überzeugt und betont: «Wichtig ist, regelmässig ein wenig Stress zu haben. Das hilft, dranzubleiben und sich mit aktuellen Herausforderungen auseinanderzusetzen.»

In seinem Stammcafé erzählt der Autor zweier Bücher zufrieden aus seinem bewegten und ausgefüllten Leben. Zeitlebens war er Bergsteiger aus Leidenschaft. Am Fusse



Foto: Peter Lauth

## 83 Jahre ist doch kein Alter mehr

des Pilatus aufgewachsen, organisierte und führte er in einer Zeit, wo es wenig andere Freizeitmöglichkeiten gab, schon in der 5. Primarklasse Touren für Verwandte auf den Pilatus. Bald fand er Gleichgesinnte, mit denen er an Wochenenden im Pilatusgebiet teilweise noch nicht bezwungene Wände erkletterte.

Mit 28 Jahren war er Initiant und Expeditionsleiter der Erstbesteigung des Dhaulagiri. Am 13. Mai 1960 standen sechs der 13 Bergsteiger und zwei Sherpas erstmals auf dem Gipfel des Achttausenders. Mit Stolz und Genugtuung schildert er den mehrtägigen Flug mit dem einmotorigen Prototypen des Pilatus Porters «Yeti» von der Schweiz nach Nepal. Der damals aufgestellte Höhenweltrekord im Starten und Landen des später abgestürzten Transportflugzeugs auf 5650 Metern bestehe noch heute.

Im gleichen Jahr eröffnete Max Eiselin, der eine Handelsschule absolviert hatte, seinen ersten Laden für Bergsteiger-Artikel. Zuvor hatte er diese von der elterlichen Wohnung aus mithilfe der Eltern versandt. «Es war volles Risiko, doch wusste ich, wo die besten Pickel, Seile und Haken usw. hergestellt wurden», hält er fest. Es folgten verschiedene von ihm geführte Schweizer Expeditionen – zum Beispiel auf den Elbrus im Kaukasus. «Ich wurde oft als Spinner bezeichnet,

**«Es ist wichtig,  
sich auch im Alter  
täglich den  
Herausforderungen  
zu stellen.»**

zum Beispiel, als ich in Marokko geschäftsmässig Skitouren organisierte», lacht er verschmitzt. Doch gebe es nichts Besseres fürs Geschäft, als wenn die Leute über einen reden. Zudem sei er auf einer dieser Touren seiner späteren Ehefrau Heidi nähergekommen.

Was hat Max Eiselin zu seinen waghalsigen Expeditionen und Geschäften angetrieben? «Es war vor allem Abenteuerlust, ich liebte das Wagnis, wollte gefordert werden.

Nichts schien mir in jungen Jahren unmöglich. Es reizte mich, Orte aufzusuchen und Berge zu erkunden, die zuvor noch kein Mensch betreten hatte. Ich wollte unbekannte Länder abklopfen und war fasziniert von fremden Kulturen und Menschen.»

Nach seinem bewegten Leben hat der zweifache Vater und Grossvater mit dem Älterwerden und der damit verbundenen Abnahme seiner körperlichen Fähigkeiten keine Mühe. Er schätzt es, gesund zu sein und täglich arbeiten zu können. Noch unternimmt er regelmässig Wanderungen in den Zentralschweizer Bergen, insbesondere im Pilatusgebiet. Gerne macht er mit seiner Ehefrau leichte Skitouren, aber nur bei schönem Wetter und gutem Schnee. Er bedauert nicht, dass Hochtouren nicht mehr möglich sind: «Als Ersatz dafür habe ich ja meine vielfältigen, wunderbaren Erinnerungen.»